



Umgang mit Drogen in der Öffentlichkeit – Herausforderungen für die Sicherheit in Städten (DRUSEC)

Motivation

Wenn Unbeteiligte mit dem Konsum von Alkohol und illegalen Drogen in der Öffentlichkeit konfrontiert werden, empfinden sie dies zumeist als unangenehm, manchmal auch als bedrohlich. Die reale Gefahr objektiv einzuschätzen ist jedoch oftmals schwierig. Angehörige offener Drogenszenen gelten durch ihr Erscheinungsbild und ihre prekäre Lebenssituation häufig per se als Sicherheitsrisiko.

Ziele und Vorgehen

Das Projekt DRUSEC untersucht in Deutschland und Frankreich objektive Risiken und subjektiv gefühlte Gefahren in urbanen Räumen, in denen Drogen präsent sind, wie beispielsweise in Ausgehvierteln, Clubs oder an Plätzen, an denen sich Drogenabhängige aufhalten. Wissenschaftliches Ziel ist es, die Risikolage an diesen Orten in allen Facetten zu erfassen. Dazu werden Betroffene befragt, deren Umfeld sozialwissenschaftlich erfasst, Drogenproben chemisch analysiert und die geographischen Gegebenheiten untersucht. Daraus sollen Sicherheitslagebilder erstellt werden, um potenzielle Gefahren zu identifizieren und subjektive Fehleinschätzungen offen zu legen.

Innovationen und Perspektiven

Im Ergebnis werden Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Milieus erarbeitet, die von Alkohol- und illegalem Drogenkonsum geprägt sind. Personen, die mit diesen Herausforderungen beruflich konfrontiert werden, wie beispielsweise Polizisten oder Sozialarbeiter, werden Leitfäden an die Hand gegeben, mit deren Hilfe Zustände sachlich eingeschätzt werden können. Auf diese Weise können pragmatische Maßnahmen ergriffen werden, die spezifisch auf das Umfeld zugeschnitten sind. Die Sicherheitslage wird so verbessert, und subjektiven Unsicherheitswahrnehmungen kann effektiv entgegengewirkt werden.



Subjektives Sicherheitsempfinden bildet nicht immer reale Risiken ab. (Quelle: © iStock.com/Waynerd)

Programm

Forschung für die zivile Sicherheit
Bekanntmachung: „Zukünftige Sicherheit in Urbanen Räumen“

Gesamtzuwendung

1,8 Mio. €

Projektlaufzeit

08/2017 – 10/2020

Projektpartner

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Universität Bremen
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Frankfurt University of Applied Sciences, Frankfurt am Main
Fachhochschulbereich der Akademie der Polizei Hamburg
Centre national de la recherche scientifique, Bordeaux (Frankreich)

Assoziierte Partner:

Jugendhilfe e.V., Polizei Hamburg
Chill Out e.V. Potsdam, Fixpunkt e.V. Berlin
Condrops e.V. München, eve&rave Münster e.V.
Verein für Innere Mission in Bremen e.V., comeback GmbH,
Bruker Daltonik GmbH, Bremen
BASIS e.V., AIDS-Hilfe Frankfurt e.V., integrative Drogenhilfe e.V., Frankfurt am Main
La Case – Médecins du monde, CEID Bordeaux (Frankreich)
Toulouse nocturne, Université Toulouse (Frankreich)
CNRS, Grenoble (Frankreich)

Verbundkoordinator

Dr. Bernd Werse
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
E-Mail: werse@em.uni-frankfurt.de